Sprechen fördern

daf deutsch als fremdsprache LMU münchen

Dr. Martina Liedke-Göbel

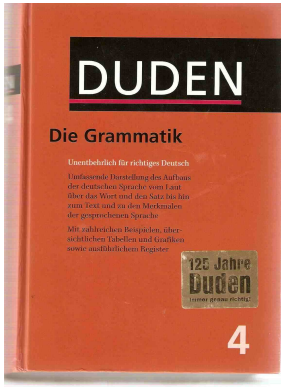
5. Konferenz Deutsch als Fremdsprache, Pallini, 13.09.2013

Warum?

1. Linguistische Erkenntnisse zum Sprechen
   - Text-/Gesprächs-/ Diskursforschung
   - Neurolinguistik
2. Wann und wie lassen wir die Lernenden sprechen?
   - Sprechangst
   - Exemplarische Lehrwerkanalyse
3. Wie das Sprechen fördern?
   - Sprechförderung im Gesamtsprachenkonzept
   - Maßnahmen

1

Sprechen
aus linguistischer Perspektive – zum Stand der Forschung



Gesprochene Sprache 1175

1	Grammatik gesprochener Sprache	1175
2	Das Verhältnis von gesprochener und geschriebener Sprache	1180
3	Grundbedingungen mündlicher Verständigung	1188
4	Methodik der Untersuchung gesprochener Sprache	1198
5	Besonderheiten gesprochener Sprache	1200
5.1	Körperliche Kommunikation	1201
5.2	Wahrnehmungs- und inferenzgestützte Kommunikation	1205
5.3	Verbale mündliche Kommunikation (das Gesprochene)	1205
5.3.1	Stimme und Prosodie	1205
5.3.2	Verbalsprachliche Kommunikation (das Gesagte)	1208
6	Das Gespräch	1228
6.1	Sprechen als Handeln	1229
6.2	Zweckhaftigkeit des Gesprächs – Gespräch als Komplex von Aufgaben	1229
6.3	Gespräch als kooperative Gemeinschaftshandlung	1231
7	Der Gesprächsbeitrag	1232
7.1	Aufbau des Gesprächsbeitrags	1232
7.2	Formulierungsverfahren	1238
7.3	Höreräußerungen	1243
7.4	Regularitäten des Sprecher- und Beitragswechels	1244
7.5	Folgen von Beiträgen	1246
8	Die Gesprächsformen	1247
8.1	Typologie der Gesprächsformen	1247
8.2	Handlungsschema von Gesprächsformen	1248
9	Mündliche Varietäten	1252
10	Entwicklungen der gesprochenen Sprache	1254
	Abkürzungsverzeichnis	1257
	Verzeichnis der Fachausdrücke	1259
	Literaturverzeichnis	1274
	Register	1299

Phonetik
(seit ca. 1870)

Pragmatik
Text- u. Diskursanalyse
Gesprächsforschung
Konversationsanalyse
(seit ca. 1970)

Neuro-
linguistik
Gestik-
forschung

Konsequenzen und Niederschlag in der Fremdsprachendidaktik

Audiolinguale
Methode / AVM

Kommunikative Didaktik

\+ ?
Aktuelle Diskussion

Sprechen aus Sicht der Gesprächsforschung

Transkripte = Momentaufnahmen, Verständigung in „Zeitlupe“ erkennbar

Sonderzeichen:

• = kurze Pause, • • längere Pause
/ = Abbruch einer Konstruktion

(B1) Interview SZ-Verkäufer (Graefen/ Liedke 2012, CD-Anhang)

I = Interviewerin, Studentin; V =Zeitungsverkäufer

I Hm, wir machen • ´ne kleine Umfrage und wollten dich fragen, was meinst du über Studenten, was hältst du von Studenten?

V Äh, Studenten sind im Großen und Ganzen ganz nette Leute, ne? • • Sie haben aber auch kein leichtes Leben, • weil sie müssen auch viel lernen, weil v/ äh auch in der Freizeit viel von ihnen gefordert wird, • ja? • • Des is’ nich’ mehr so d’s schöne Studentenleben wie die acht’n’sechziger Generation war vielleicht noch, ja? Wo ma’ ’rumgehängt is’, • • ja? Ha/ is’ ma’ s’ • paar Vorlesungen gegangen, dann war die Sache erledigt, ja? • • Aber jetzt müssen halt die Studenten auch na/ nach F/ nach äh Vorlesungsschluss noch lernen, ja? Auch teils am Wochenende. • • Und grad’ vor Prüfungen und so sind sie halt voll im Stress, ne? • • Das merkt man halt manchmal auch. Gell?

Charakteristika mündlich konzipierter Sprache

- prozesshaft + hörerorientiert
- Spuren der Sprechplanung erkennbar
- Pausen, Verzögerungen, Abbrüche, Korrekturen
- Phonetik/ Wortformen: Verkürzungen, Elisionen, Assimilationen
- Varietäten: Regionale und soziale Kennzeichen
- „Gesprächspartikeln“ (Anhangfragen, Abtönungspartikeln)
- syntaktische Besonderheiten: „weil“ + Verb-Zweitstellung

Partitur-Notation: zeitliche Abwicklung erfasst

(B2) Reklamationsgespräch (Becker-Mrotzek/ Brünner 2006:50)
K = Kundin, M = Mitarbeiter des Unternehmens

1	K	( ) Wir haben auf dem Mai-Markt in H bei einem Ihrer Vertreter eine
2	K	X-Maschine bestellt . und haben die auch zugeschickt bekommen.
		V V
	M	Hmhm hm
3	K	Aber die falsche. Wir haben den Diabolo. Was wir dem Vertreter
		.....
4	K	ausdrücklich gesagt haben. Und jetzt wurde die X-Maschine
		V V V
	M	Hmhm hm hm
		.....
5	K	von uns schon drei Wochen, morgen drei Wochen an Ihr Werk zurück-
6	K	geschickt. Weder noch eine Antwort, noch Geld, noch irgend etwas
7	K	zurück. ((pikiert:)) [Nein, die hab
	M	(Klein/ kleinen/) Äh Frau K, haben Sie noch die Rechnung zur Hand?

Charakteristika mündlicher Kommunikation

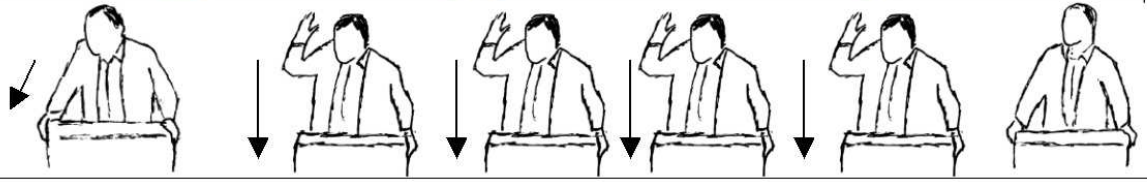
- gleichzeitiges Sprechen
- Hörer-Rückmeldungen („Gesprächspartikeln“)

Sonderzeichen:

( )	= Unverständliches
\/	= mit fallend-steigendem Tonverlauf
_____	= betont
.....	= silbisch abgehackt
((pikiert))	= Meta-Kommentar

(B3) politische Rede/ Vortrag (Graefen/ Liedke 2012)

7	00:46	00:47	00:48
OS	Sie haben nicht mehr alle [Tassen] im Schrank, das [geht] [einfach]		
	Zeigegeste Hand	*Beat Arm re*	*Beat Oberkörper* *Beat Oberkörper*

8	00:49	00:50	00:51
			
OS	[nicht], dass Leute mit [die]sen [Hun]ger [löh]nen nach [Hau]se geschickt werden!		
	Beat Oberkörper	*Beat Arm re* *Beat Arm re* *Beat Arm re*	*Beat Arm re*
P	((<----------einsetzender Applaus ----------		

Multimodalität

- Gestik und Gesprochenes sind eng miteinander verbunden (Beispiel: „da fasst man sich an den Kopf“ (modale Geste) + Prosodie (beats)
- Gemeinsamer semantischer Kern (McNeill: Entfaltung eines „growth point“ in visueller und auditiver Hinsicht)
- Gestik und Sprechen sind neuronal verbunden und gegenüber dem Körperschema eigenständig (Fallbeispiel Ian Waterman)

Lernziel Gesprächskompetenz

- **Angewandte Linguistik**: Praktischer Einsatz von Transkripten in der Kommunikationsberatung (Brünner/Fiehler/Kindt 2002, Meer 1998, 2003, Birkner/Stukenbrock 2009)

- **L1-Didaktik**: Arbeit mit Transkripten im Schulunterricht zur Reflexion des eigenen Handelns (Brünner/Mrotzek 2006): Gesprächsaufgaben erkennen, hörerorientiert sprechen, Handlungsabläufe, Handlungstypen und Wortungen (Lexik, Grammatik, Phrasen, Wendungen) reflektieren und ggf. verändern können

- **DaF-Didaktik:** (Moll 1997, Schnieders 1999, Imo 2009, 2012, Liedke 2010, 2013) *Sprechsicherheit;* **Lehrnotwendigkeit** im Blick auf

  - Fähigkeit zur **Gesprächssteuerung** (Gesprächspartikeln, Hörer-Rückmeldungen)
  - Verfahren der **Verständigungssicherung**
  - Anforderungen von und Umgang mit Reparaturen
  - Handlungsabläufe: Lernziel interkulturelle Kompetenz (**Landeskunde-U**.)

  teilweise in Lehrwerken aufgenommen, allerdings unsystematisch und ohne Erklärungen

  - Motivation durch Transkripte: authentisches Deutsch, „dem Leben abgelauscht“, „was nicht im Lehrbuch steht“
  - „Trost“ durch Transkripte -> Formulierungsprobleme als „normal“ erkennen (affektives Lernziel)

  aber:

  - Vorbereitung und Thematisierung der Besonderheiten mündlicher Kommunikation notwendig, Orientierung der Sprachvorstellung an geschriebener Sprache („falsches“ Deutsch)
  - Multimodalität: laufende Forschung, in der DaF-Lehre bislang kaum beachtet (Beispiel: *ja / nein*)

Sprechen aus Sicht der Neurolinguistik

- L1-Einfluss bei der Aneignung fremdsprachlicher Laute: Lernende „hören“ und sprechen Unterschiede oft nicht

-Erlernen einer „akzentfreien“ Aussprache gilt ab einem bestimmten Alter als selten, aber: langfristig weitere Anpassung an fremdsprachliches Lautsystem auch ohne Lernwunsch (Untersuchung älterer Migranten, Flege et al. 1991, 1995)

- Tillmann/ Mansell (1980): „Warum ist Imitation ein erfolgreiches Lernverfahren?“

Spiegelneuronen: Sehen & Tun erzeugen ähnliche neuronale Reaktionen

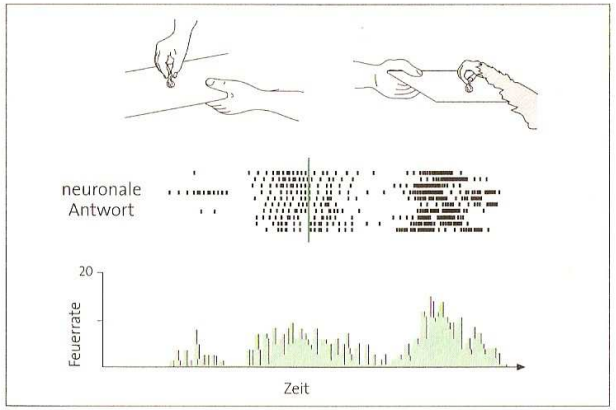


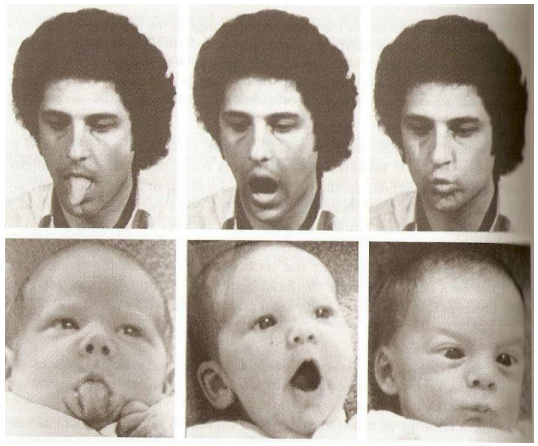
Abb. 24: Spiegelneuron und die Handlung, durch die es zu Aktivität angeregt wird. Im unteren Teil des Bildes sieht man, dass die gemessene Nervenzelle sowohl feuert, wenn der Affe selber nach einer Erdnuss greift, als auch wenn der Experimentator dies tut. Die Diagramme stellen die Anzahl der Aktionspotentiale des Neurons, relativ zum beobachteten Ereignis, dar.

Herrmann/ Fiebach 2007:59

Wahrnehmen = Tun

die „innere Hand“

der „innere Mund“



Der Körper als Basis von Verstehen, interpersonaler *body link*: „shared sensory-motor representations of the other´s mind“ (Gallagher 2005)

- Hören/Sehen = Tun -> Lernende benötigen möglichst viele Sprechvorbilder
- Eigenes Sprechen = „Verkörperung“ von Wörtern und Äußerungen -> Verankerung sprachlicher Einheiten, Stärkung des neuronalen Netzwerks
- Gesten – können beim Sprachenlernen hilfreich eingesetzt werden (Grein 2013)
- optimales multimodales Lernverfahren von Vokabeln: Schriftbild + Hörbild + Sprechen + Geste

Bilinguale Kinder setzen häufiger Gesten ein -> natürliches Lernverfahren, vermittelnde Funktion der Körperaktion zwischen den Sprachen (Nicoladis/Pika/Marentette 2009)

2

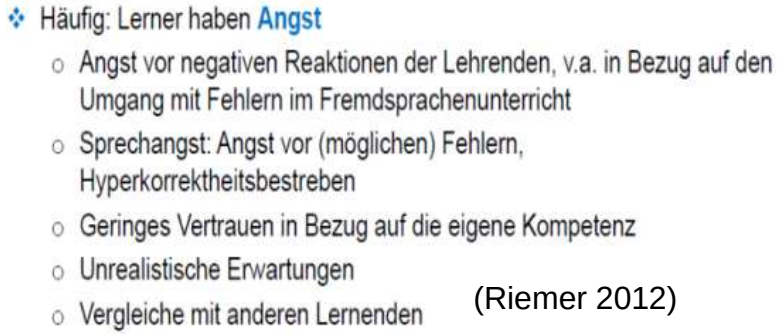
Wann und wie lassen wir die Lernenden sprechen?

Probleme Sprechmotivation

- Keine eigenen Sprechziele
- „normale“ Kommunikation würde in L1 oder in L2 Englisch verlaufen
- Vorbereitung auf eine ungewisse Nutzungsperspektive

Sprechangst, Sprechunwilligkeit

- Sprechunsicherheit: unterschiedliche Ursachendiagnosen Lernende-Lehrende: *wir brauchen mehr Grammatik – ihr müsst mehr sprechen* (Fischer 2005, 2007)



(Riemer 2012)

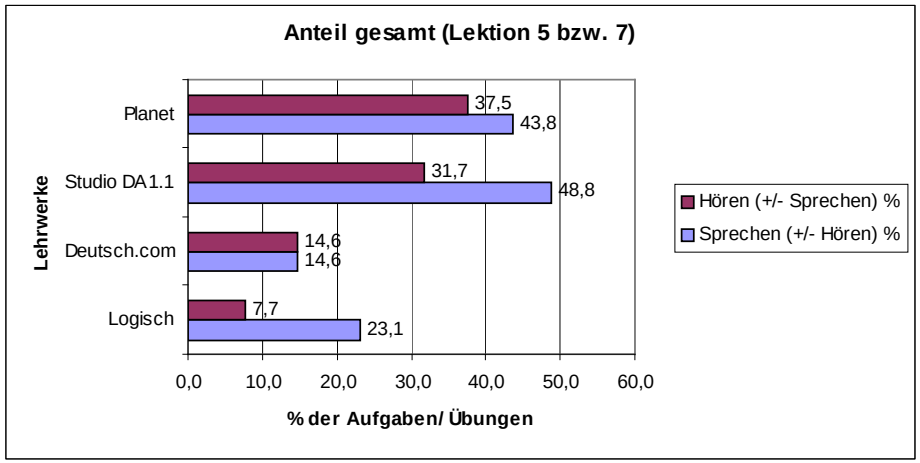
Ein Blick in die Lehrwerke

Beispielhaft herangezogen:

Studio D A1.1 (Cornelsen)

Logisch A1 (Klett-Langenscheidt),

Deutsch.com A1 (Hueber)



(inhaltliche Vergleichbarkeit; Thema Uhrzeit)

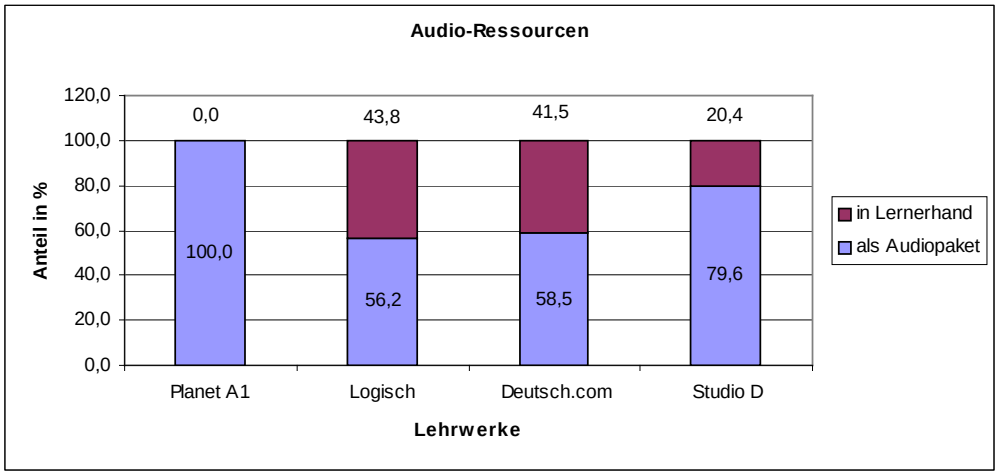
-> 30-80% aller Übungen befassen sich explizit mit dem Sprechen

Funktionen der Sprechübungen

Lektion 5, 7 (Hören & Nach-/Mitsprechen/-lesen)
(Zusammenschau Logisch, Studio D, Deutsch.com)

	gesamt		
Dialog/ Gespräch üben	3	20%	
Äußerungen üben („Satzmelodie“), z.B. Fragen, Entschuldigungen, ..., „sich verabreden“, dialogbezogen)	5	33%	
Aussprache von Lauten (Phoneme, Grapheme)	4	27%	
Einüben eines Wortfelds	2	13 %	
Einüben von Grammatik (trennbare V)	1	7%	
	15		

Hör-/Sprechvorbilder in Lernerhand



Lehrwerk:

-Kursbuch + zusätzliches Audiopaket

-Arbeitsbuch (incl. Lerner-CD)

Lerner-CDs von Logisch und Deutsch.com bis zur Lernzeit von 50 UE

Sprech- und Hörvorbilder	Logisch (Track 1-20)		Deutsch.com (Track 1-31)	
Wortanzahl	1033		1027	
Zeit	Ca. 20 Min.		Ca. 20 Min.	
Ansager	5:48	28,5%	2:14	13%
Erwachsene	5:12	25,7%	11:30	66,7%
Junge Erwachsene/ Jugendliche	9:06	45,2%	5:38	33,3%

-> Lernende haben bestenfalls **ca. 5 – 10 Minuten** gleichaltrige Sprech-Hör-Vorbilder bei einem Unterrichtsstand von **50 UE** zum eigenständigen Lernen, Üben und Wiederholen zur Verfügung.

Aufgabenstellungen der Schüler-CD

23 Umlaute ä, ö, ü:

27 **a) Hör und sprich nach.**

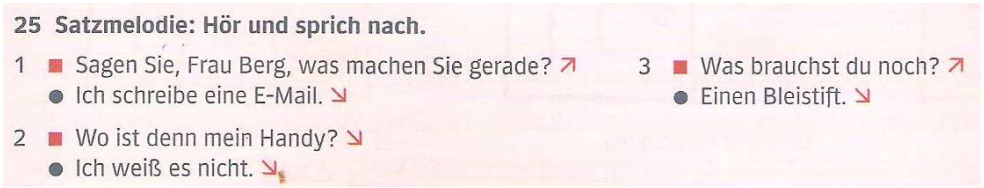
a	ä	o	ö	u	ü
machen	Mädchen	Wort	Wörter	Schule	Schüler

28 **b) Hör und sprich nach.**

ä	später	März	Käse	Mädchen	Sänger
ö	hören	zwölf	Wörter	Französisch	Köln
ü	Frühling	grün	fünf	Bücher	Schüler

Deutsch.com 1, AB, S. 40

Training der Aussprache von Buchstaben (Umsetzung Grapheme -> Phoneme)



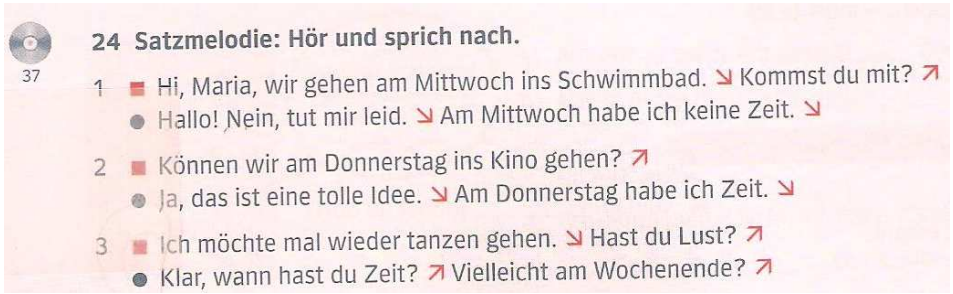
25 Satzmelodie: Hör und sprich nach.

1 ■ Sagen Sie, Frau Berg, was machen Sie gerade? ↗
● Ich schreibe eine E-Mail. ↘

2 ■ Wo ist denn mein Handy? ↘
● Ich weiß es nicht. ↘

3 ■ Was brauchst du noch? ↗
● Einen Bleistift. ↘

Deutsch.com 1, AB, S. 40



37 **24 Satzmelodie: Hör und sprich nach.**

1 ■ Hi, Maria, wir gehen am Mittwoch ins Schwimmbad. ↘ Kommst du mit? ↗
● Hallo! Nein, tut mir leid. ↘ Am Mittwoch habe ich keine Zeit. ↘

2 ■ Können wir am Donnerstag ins Kino gehen? ↗
● Ja, das ist eine tolle Idee. ↘ Am Donnerstag habe ich Zeit. ↘

3 ■ Ich möchte mal wieder tanzen gehen. ↘ Hast du Lust? ↗
● Klar, wann hast du Zeit? ↗ Vielleicht am Wochenende? ↗

Deutsch.com 1, AB, S. 58

Training von Gesprächs-versatzstücken

Aufgabenstellungen in der Klasse: hören – mitlesen – sprechen (Dialog)

5 Kommst du mit?

45

a Hört zu und lest mit. Übt dann die Dialoge.

A

- Kommst du heute Abend mit ins Konzert?
- Wer spielt?
- Robbie und seine Band.
- Toll, wann fängt das Konzert an?
- Um 20 Uhr.
- Super. Ich komme mit.

B

- Kommst du heute Abend mit ins Konzert?
- Wer spielt?
- Robbie und seine Band.
- Nein, ich habe keine Lust.
- Warum kommst du denn nicht?
- Die Musik ist langweilig.

b Deckt Aufgabe 5a zu. Spielt die Dialoge.

A

- Konzert?
- Wer?
- Band.
- Wann?
- 20 Uhr.
- Super!

B

- Konzert?
- Wer?
- Band.
- Nein.
- Warum?
- Langweilig.

Logisch A1, KB, L7, S. 52

Didaktische Anweisungen

Die S. lesen die Dialoge zu zweit. Gehen sie herum und **korrigieren Sie die Aussprache**. Die S. können sich auch eigene Dialoge ausdenken. (...) Lassen Sie einige S. ihre Dialoge **in der Klasse** vorspielen (LHB Logisch, S. 13)

Spielen Sie den Hörtext einmal vor. Die S. lesen die Wörter abwechselnd in Paaren. (...) Danach lesen die s. **in der Klasse** vor. **Korrigieren Sie die Aussprache**. (LHB Logisch, S. 27)

Befunde

Sprechen als **Lernziel**

- Schüler/innen können sich auf Sprechaufgaben nicht ausreichend vorbereiten. Das Hör- und Mitsprechmaterial in Schülerhand ist nicht ausreichend.
- Die Dialoge enthalten zwar inzwischen viele Merkmale der gesprochenen Sprache, sind aber immer noch deutlich als konzeptionell schriftliche Lehrwerksdialoge zu erkennen.
- Ein echtes, vollständiges Gespräch auf Deutsch haben die Schüler nicht zur Verfügung. Erläuterungen fehlen, kontrastive Aspekte werden nicht berücksichtigt.
- Das didaktische Vorgehen ist angsterzeugend, das Sprechen der Fremdsprache wird emotional negativ besetzt.
- Audio-Beispiele für die erfolgreiche Bewältigung der Prüfungsaufgabe „sprechen“ fehlen.

Sprechen als **Aneigungsverfahren:** Sprechübungen im Klassenzimmer erfüllen vielfältige Funktionen.

3

Wie das Sprechen fördern?

Lernziele von Sprechförderung

- Affektiv: Lernziel „positive Einstellung, gutes Gefühl“
  - Der Unterricht sollte zum Hören und Sprechen der Fremdsprache motivieren, auch außerhalb der Unterrichtszeit .
  - Besondere Aufmerksamkeit ist dem Abbau negativer Gefühle beim Sprechen (der Fremdsprache) zu schenken.

- Psychomotorisch: *Body Building, Habitualisierung*
  - Der Unterricht sollte Sprechkontrolle und –automatisierung fördern.

- Kognitiv: Lernziel *language awareness*
  - Der Unterricht sollte zur (sprachvergleichenden) Reflexion anregen.
  - Sprachenübergreifende Lernziele sollten explizit berücksichtigt werden, ggf. mit eigenen, in ihren fachlichen Inhalten ausgewiesenen Unterrichtsstunden.

Sprechen im Gesamtsprachenkonzept

Curriculum: ca. 3-6 UE für fach- und sprachenübergreifende Inhalte

Sprechvorgang/ Sprechtraining

- „Anatomie und Evolution des Sprechens“ (Perspektive = Biologie; Mensch-Affe, Körper -> in Unterrichtsfächern Bio, GR, E, D, *Medien*)
- Unterrichtssprache L1, bei höheren Klassen u. Sprachstand in L2
- Formulierung und Kommunizieren des Lernziels als fachübergreifend: biologische und neurologische Aspekte des Sprechens, der menschliche Artikulationsapparat
- Formulierung und Kommunizieren des Lernziels als sprachenübergreifend: Artikulationsübungen sprachenübergreifend gestalten, Bildeweisen erklären, laut/langsam/deutlich -> Sprechkontrolle
- Sprechtraining fachintegriert, fachlich verzahnt, fachübergreifendes *team teaching*): Biolehrerin erklärt Artikulationsapparat, Sprachlehrerinnen machen Artikulationstraining

Reflexion des Sprechvorgangs, Flexibilisierung, Entkoppelung von FS

Kommunikation/ Rede/ Gespräch

- Kommunikation als Lehrgegenstand (Unterrichtsfach Sozialkunde, GR, E, D,...)
- Unterrichtssprache L1, bei höheren Klassen u. Sprachstand in L2
- Interessen und Ziele in Vorträgen, Gesprächen, öffentlichen und privaten Kommunikationssituationen verwirklichen, effektive Teilhabe
- Formulierung und Kommunizieren der Lernziele als sprachenübergreifend: die Macht der Sprache, gute und schlechte Gespräche, Variation in der Sprache, Mehrsprachigkeit
- Gesprächserziehung fachintegriert: Transkript in L2, Deutschlehrerin, Griechischlehrerin und Englischlehrerin diskutieren mit den Lernenden mögliche Übersetzungen, ähnliche oder andere Situationsabläufe in den verschiedenen Sprachen

Reflexion von Gesprächsaufgaben und sprachlichen Mitteln

Abbau von Sprechangst

- Häufig: Lerner haben **Angst**
  - Angst vor negativen Reaktionen der Lehrenden, v.a. in Bezug auf den Umgang mit Fehlern im Fremdsprachenunterricht
  - Sprechangst: Angst vor (möglichen) Fehlern, Hyperkorrektheitsbestreben
  - Geringes Vertrauen in Bezug auf die eigene Kompetenz
  - Unrealistische Erwartungen
  - Vergleiche mit anderen Lernenden

- positive Reaktionen der Lehrenden auf Lerneräußerungen
- Fehlertoleranz in Bezug auf sich selbst und andere
- Vertrauen in eigene Kompetenz stärken, Erwartungen an Realität anpassen

- Häufiger Chorsprechen lassen („sich verstecken können“)
- Ausspracheübungen als „Muskeltraining“ verstehen, weg vom Konzept des Fehlers
- Korrekturen in Konversationsübungen unterlassen
- Authentische gesprochene Sprache einbeziehen (incl. „Akzentsprechern“)
- Minimalformen der Rückmeldung und Verständnissicherung trainieren -> sichere Basis für (minimale) Gesprächsbeteiligungen zur Verfügung stellen:

  - Rückmeldungen: hmhm \/, ja genau, perfekt, super, dann machen wir es so, ...

  - Verfahren des Zeitgewinns, der Rekapitulation und der Korrekturanforderung: also, ja also, äh, hm - , was meinst du mit...?

- Vertrauen auf interaktive Hilfe aufbauen

Sprechpraxis und Sprechmotivation

Problem Sprechpraxis

- Erhöhung der Hör- und Sprechvorbilder in Lernerhand
- Lernenden Ressourcen zeigen (mediale Öffnung, auch außerhalb des Klassenraums) -> Videos auf Youtube, Filmbibliothek zur Ausleihe
- Hörtexte der Lehrbücher häufiger vorspielen
- Häufiger nachsprechen lassen: Sprechen als Körperanker ansehen und gezielt als Lernmethode nutzen, Sichern von Vokabeln und Wendungen
- Gestik thematisieren und unterstützend einsetzen

Problem Sprechmotivation

- echte Sprechziele schaffen: Teilhabe in L2-Handlungssituationen, Mitteilungsbedürfnis (-> Theaterprojekte, Medienprojekte, Netzkontakte)
- Instrumentelle Motivation aufbauen (Lob, Erfolgserlebnisse)

Methodische Verfahren

- „Mundgymnastik“ (Atmungs-, Entspannungs- und Formungsübungen, Resonanzübungen) rythmisiertes Sprechen, (Mit-)Singen

- Automatisierung: Nachsprechen (Flashcards, eigene Stichworte, Schüler/innen als „Ansager“), Nachsprechen mit aufbauender Komplexität, Ratespiele („in die Klasse rufen“ zulassen), Kettenübungen (z.B. Koffer packen) und Stichwortreden in der Kleingruppe

- Gesprächsorientiertes Sprechen: (Re-)Inszenierungen von Filmdialogen und authentischen Transkripten, „orchestriertes Sprechen“ mit Gesprächsversatzstücken (Bolte 2007), Rollenspiele mit „Dolmetscher“ und „Einflüstern“ durch das Publikum

Mehr-sprachigkeit

- Sprechprojekte:Theaterstücke (vorlagengebunden, -variierend, selbst verfasst), Radiosendung erstellen (Nachrichten, Wetter, Interviews...), Werbespot erstellen (für das Deutschlernen/ das Erlernen der eigenen Sprache durch Deutschsprachige, die eigene Institution, ein Produkt), Foto-Diashow oder Film mit gesprochenem Kommentar (z.B. Unterwegs in dieser Stadt, Kochsendung, in&out,...)

Sprech-motivation

- Schüler/innen als Lehrende: Erstellung eigener Lernmaterialien (für eigene Klasse/ jüngere Schüler; für Deutschsprechende, die Griechisch lernen wollen), z.B. Vokabelzusammenstellungen dt-gr. gesprochen (evtl. mit Flashcards), nützliche Wendungen „für alle Fälle“

Vom *user* zum *producer*

Ritualisierung: Chorsprechen als Aktivierung zu Stundenbeginn (1 Min. Formungstraining, 1 –2 Min. Automatisierung von Vokabeln) **– LOBEN!**
Chorhören zur Festigung und Entspannung am Stundenende (1-2 Min. Wdh.)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!